



Sommersemester 2026

Diskursraum DaZ: Zwischen sprachlicher Integration und interkultureller Werteerziehung

Eine Vorlesungsreihe

Abstracts

28.04.26 –

Prof. Dr. Johannes Kloha, Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

*Ethnische Kategorisierungspraxen bei Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen – Herstellung ethnischer Differenz in der Schule*

Der Beitrag geht der Frage nach, welche Relevanz ethnische Kategorisierungen im Handeln von pädagogischen Fachkräften an der Schule bekommen. Ausgangspunkt hierfür ist ein Blick auf Schule als eine Institution, die an der Fortschreibung und Herstellung der sozialen Ungleichheitskategorie "ethnische Zugehörigkeit" in hohem Maß beteiligt ist (vgl. Geier 2016). Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Perspektive von Schulsozialarbeiter*innen. Auf der Grundlage qualitativer Interviews wird der Frage nachgegangen, inwieweit ethnische Kategorisierungen für deren Handeln eine Rolle spielen und wie aus deren Perspektive ethnisch "codierte" Handlungssituationen (etwa familiäre Problemlagen) mit anderen Professionellen - insbesondere Lehrkräften - verhandelt werden.

05.05.26 –

Prof. Dr. Silke Jansen, FAU

Ethnischer Humor als verbale Gewalt – linguistische und sprachdidaktische Perspektiven

Ethnischer Humor ist sowohl in der Sprach- und Kulturwissenschaft als auch in der breiteren Gesellschaft ein umstrittenes Thema. Ziel dieses Beitrags ist es, die Zusammenhänge zwischen ethnischen Humor einerseits und sprachlicher Gewalt und Aggression andererseits zu untersuchen, gestützt auf authentische Beispiele situativen ethnischen Humors. Auf der Grundlage des VIOLIN-Korpus, einer Zusammenstellung von Erzählungen über kritische Kommunikationsvorfälle ("critical incidents") lateinamerikanischer Migrantinnen und Migranten in Deutschland, verbinden wir analytische Ansätze aus der Humorforschung, der Narrativen Analyse und der Positionierungstheorie, um zu ergründen, wie und warum humorvolle Kommunikation als verbale Gewalt wahrgenommen werden kann. Im Anschluss werden Perspektiven für die Arbeit mit "critical incidents" im schulischen Sprachunterricht aufgezeigt.

12.05.26 –

Eugenie Becker, BAMF

Der Orientierungskurs - zwischen Wissens- und Wertevermittlung. Ergebnisse einer qualitativen EvIk-Studie

Der Vortrag bietet Einblicke in eine BAMF-Studie, die sich mit der Umsetzung der "wertebasierten politischen Bildung" im bundesweiten Orientierungskurs befasst. Dieser soll Zugewanderte mit der deutschen Rechtsordnung, der Geschichte sowie den im Grundgesetz verankerten Werten vertraut machen. Hierbei handelt es sich um ein exemplarisches Feld, in dem politische Integrationslogik, pädagogische Praxis und gesellschaftliche Wirklichkeit zusammenlaufen. Die Studie geht zwei Leitfragen nach: Auf welche Art und Weise wird wertebasierte politische Bildung im Unterricht des Orientierungskurses konkret umgesetzt? Und wie entstehen wertebezogene Konflikte im Unterricht und wie werden sie ausgehandelt? Im Mittelpunkt steht somit die Frage, wie wertebasierte Inhalte im Kontext migrationsbezogener Bildung vermittelt werden und welche Bedeutung Lehrkräfte und Kursteilnehmende ihnen für das gesellschaftliche Zusammenleben zuschreiben.

19.05.26 –

Karl Straub, Integrationsbeauftragter der bayerischen Staatsregierung

Austausch mit dem Integrationsbeauftragten der bayerischen Staatsregierung

Der Integrationsbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung berät und unterstützt die staatlichen Gremien unabhängig in allen Fragen der Integrations-, Asyl- und Migrationspolitik. Auf Grundlage des Bayerischen Integrationsgesetzes wird das Amt ressortübergreifend in alle relevanten Gesetzes- und Verordnungsvorhaben eingebunden, um fachliche Empfehlungen aus einer unabhängigen Perspektive einzubringen. Die Arbeit erfolgt in enger Kooperation mit dem Bayerischen Integrationsrat sowie kommunalen Akteuren, um Maßnahmen zur Optimierung der Lebensbedingungen von Menschen mit Migrationsgeschichte zu entwickeln und fachspezifische Impulse zu setzen.

02.06.26 –

Prof. Dr. Diana Maak, FU Berlin

*Demokratiebildung im schulischen Kontext: (Wie) Können neu zugewanderte Schüler*innen Demokratie mitgestalten?*

Der Umgang mit neu zugewanderten Schüler*innen im schulischen Kontext kann als guter Gradmesser für (nicht) „gelebte Demokratie“ (Achour et al. 2020, 6) angesehen werden (Maak 2025, 214). Der Vortrag thematisiert zunächst grundlegende Aspekte von Demokratiebildung und Global Citizenship Education und geht darauf aufbauend auf Orientierungs-/Handlungsrahmen und

Leitfäden zur Umsetzung von Demokratiebildung ein und eruiert, welche Spiel- und Handlungsräume sich hieraus für neu zugewanderte Schüler*innen und die Berücksichtigung ihrer Ressourcen ergeben.

09.06.26 –

Prof. Dr. Sabine Anselm, LMU München

„Wer mitreden will, muss sprechen können.“ Überlegungen zu Demokratiebildung und Werteerziehung

Schule ist nicht nur ein wertvoller Lernort fachlicher und sprachlicher Bildung, sondern ein gelebter Raum demokratischer Sozialisation. Der Vortrag geht der Frage nach, wie eine performativ gestaltete Unterrichtskultur, die auf Diskurs, Sprachbewusstheit und Argumentationsfähigkeit setzt, demokratische Haltungen und Prozesse der Meinungsbildung fördern kann. Und mehr noch: Es reicht nicht aus, eine eigene Meinung zu haben, wichtig ist vielmehr die Fähigkeit, diese zu begründen, die Argumente anderer abzuwägen sowie einen Perspektivwechsel vollziehen zu können.

16.06.26 –

Lea Rupp, Lutz Otto, Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule Nürnberg

Werteerziehung und Demokratiebildung in Deutschklassen – Möglichkeiten und Grenzen

Was hält unsere Gesellschaft zusammen? Welche Werte sind uns als Schulgemeinschaft und Klasse wichtig? Wie können Werthaltungen aus verschiedenen Ländern und Kulturen abgeglichen und harmonisch zusammengeführt werden? Wie kann kulturelle Vielfalt im Schulleben wertgeschätzt werden? Diese Fragen stellen sich im Unterricht, sowohl in Regelklassen als auch in Deutschklassen. Explizit behandelt werden sie in den Deutschklassen im Fach kulturelle Bildung und Werteerziehung. Die Demokratie- und Wertebildung sollte jedoch ein Grundprinzip des Unterrichts in allen Fächern sein.

30.06.26 –

Walter Leitmeier, FAU

Religiöse Bildung und ihr Beitrag zur interkulturellen Werteerziehung

Der Beitrag präsentiert aktuelle empirische Forschungsergebnisse zu Wertvorstellungen von Kindern und Jugendlichen. Werteerziehung wird als oberstes Bildungsziel der öffentlichen Schule

begründet und die Frage beantwortet, welche Aufgaben und Ziele interkulturelle und interreligiöse Bildung im (Religions-) Unterricht verfolgen. Abschließend wird untersucht, inwiefern religiöse Bildung einen spezifischen Beitrag zur interkulturellen Werteerziehung leisten kann.